

Geliebte Helton und Geschwister!

Diesmal muß ich ~~mal~~ wieder  
damit beginnen, daß es noch immer  
Frühling ist und daß ich schon fast  
ein halbes Monat nicht mehr hefte,  
doch es regnet oft und muß gehen  
auch meine Schuke, die ich bis jetzt  
fortwährend an den Füßen habe, lang-  
sam zu Grunde, ich habe nie andere  
getragen und sie nie zum Ausbessern  
gegeben, es waren treue, gute Schuke! -  
Auch meine Hosen (die Winterhosen, die dunklen!)  
fangen an etwas schadhast zu werden,  
mein Hut schützt sich nach Umtausch  
mit einem anderen etc. etc. doch nun  
werde ich Rechnung über die pecuniären  
Verhältnisse des vorigen Quartes ablegen, da  
Mamma mich in dem besten erhaltenen  
Briefe überflüssige Töne mahnte, denn  
ich hatte ja ohnehin vor, dies zu thun! -  
Nun also! - Diesmal gieng mir die



Rechnung prächtig zusammen bis auf  
 37 Kreuzer ö.H. (wahrscheinlich ein Wittagepen, wel-  
 ches ich aufzuschreiben vergaß). Im letzten  
 Monat war eine Differenz von 48 Kreuzern,  
 und für diesen Monat bekam ich  
 60 fl.; zusammen also hatte ich 60 fl. 48 Kro  
gn vorrechnen! - Ende des Monats bekam  
 ich noch 15 fl., ohne die ich auch nicht  
 ausgekommen wäre (Fasching!!!); n. b.:  
 habe ich erst 1mal für Prejci bekommen  
 und mußte schon 2mal zahlen, was ich  
 also von meinem Privatvermögen that,  
 so daß ich jetzt im Ganzen mehr 35 Kro  
 Vermögen hatte, bis endlich am 6. März  
 (heute) mein Monatsgeld von Euch kam,  
 in seiner Ermangelung mir Wack für  
 alle Fälle 10 fl. octroyirt hatte!

Die schematische Rechnung lautet also:

Frühstückbrod:	14	16
Wittagepen	9	16
Tannenbrod	1	20
Kamemeister	1	59
Supper	4	13
Wäsche	2	82
Leitung	2	32
Concerte (eines)	-	50
Theater	1	60
<del>Andere</del> verschiedene*	7	98
Bälle (alle ins.)	17	-
Hohlung in Abrechnung	17	-
Klavirinstr.	6	-

\* Verschiedenes, nämlich: Portos,  
 Gaderabe, Handschuhpatzen, Spiritos,  
~~Amusement~~ Correspondenzpartien,  
 Schuffelstein, Knöpf, Thee, Petrolum,  
 Briefpapier, Alentif, ~~Handy~~, Kaffepapier, etc.

Briefmarken	1	-
Zucker	1	-

Zusammen: 64 34 (n. b. im  
 Fasching!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!)

Insperdem zahlte ich  
 Prejci 12 fl. pro Februar





Ich glaube, man kann mit meiner  
Rechnungslegung zufrieden sein! -  
Beiliegend schicke ich eine ausgezeichnete  
Horaz'sche Ode in der ausgezeichnet geist-  
vollen freien Uebersetzung auf Scheffel bezogen,  
nämlich meines Kunstgeschichtprofessors  
Dr. H. Holtmann, die dürfte vielleicht  
sehr Schönbach antreffen, auch Kesp. -  
Ich betreibe meine mittelgeschichtlichen Studien  
jetzt, indem ich Thore aus dem 14. Jahrh.,  
entziffere und habe im Laboratorium des  
entsprechlich gelehrte Herr von Klingen's nun-  
mehr vollkommen überwunden und vollz.  
kommen verstanden und oft lange mit  
Mach über einzelne Debat. in Disp. - tritt. -  
Wie stehts denn mit der Grün - Feier  
in Graz? - Ist sie am 11. April, denn  
da ist sein Geburts - Tag? Was geschieht  
da alles? Im Leubvize - Markt wird ja  
auch eine Symnie aufgeführt, wie ich  
höre! - Nun, schreibe ich zur Beant-  
wortung von Magnus' letzten Briefen  
(bis auf einen Punkt, den ich mir  
auf einen Privatbrief spare). - Lock-  
wein! - Es schlägt 5 Uhr und ich schreibe  
nicht zur Beantwortung sondern noch  
ins Collegium! - Also später weiter! -





1.) Was Mama der Blumfeld that, als sie  
dort war, ist ganz recht (ich meine wegen Vorlesung)  
2.) Leuborgers Liebe ich unendlich, wie kann  
ein Mensch, der so großes, Wunderbares  
zu schaffen im Stande ist, nicht auch als  
Mensch liebenswerth sein? - Er giebt mir  
immer neue Beweise seiner Liebe zu mir  
und seiner aufrichtigen Freundschaft, einen  
Brief, so gewirthlich - geistvoll, wie seiner  
letzte über meine Solonaise u. überhaupt  
über mein musikalisches Schaffen, wird wol  
kann eine zusammenbringen, wenn man  
auch die offene Seele herausliest, die ihn  
geschrieben. Ihr glaubt nicht, wie ich  
ihm liebe; allerdings beweise ich ihm  
auch meine Liebe, indem ich alles anbiete,  
was und anbieten werde, was in meiner  
Macht liegt, um ihm musikalisch be-  
hilflich zu sein, ihn in der Welt bekannt  
zu machen, eine Waise zu vertreten, denn  
er verdient es und nicht ihm allein, der  
Welt zu nützt man damit. - Wartet Euch  
nur, was ich sage: Leuborgers wird einst  
unter den ersten Clavikorngelehrten werden!

3.) Sprich Mama mit Th. Hall nichts wegen  
seines Nichtkommens etc.?

4.) Kamerling schreibt sich mit einem, m!  
N.B.: Kamerling wurde von der Deutschen  
Truppe Struentsenschaft zum Schaffel-Commissars  
eingeladen, und er erwiderte darauf:



" Bin leider von der wassertrinkenden Art  
" Kann thut mir die Ihr' lieberthe Lecher  
Und leert auch für mich einen vollen Becher  
Dem großen Dichter des "Ekkehard"! - "

Ist gut, nicht wahr? -

5. Ist Mama in Luga mit meinem Wohnungs-  
vorschlag, da allerdings <sup>etwas</sup> problematisch ist,  
einverstanden? - Spricht doch vielleicht mit  
einem Schampfer selbst, er müsste das Linné  
bis 8. Mai nehmen, denn von dort aus nimmt  
man in Prag neue Wohnungen vierteljährig auf.  
6. Wie kann Mama dem Köllentunde, wie Starke  
die Blumfeld nennt, noch Krappen schicken?  
Mit dem Brief ärgerte mich sehr! - Tust  
wird ich's schon Kluge anstellen!

Als mich Mama brieflich warnte, ihr nicht  
zu schreiben war eben schon geschrieben! -

7. Was ist denn eigentlich mit Hellmetsberger?  
8. Heute erhielt ich mein Monatsgeld pro März, wor-  
für ich sehr danke; nur soll ich auch  
Krejci zahlen, welcher schon einmal aus mei-  
nem Lacke gezahlt wurde!

9. Von Gustav's Theaterreden in Wien hatte ich schon  
gestern durch Marianne Schenkler erfahren, die  
mir nach längerer Zeit wieder schrieb,  
wahrscheinlich werde ich's durch Gustav  
noch zum 3ten male erfahren was ich ganz  
thäte, wenn sie mir nur überhaupt wieder  
einmal schreibe, denn sie hat mir schon  
seit 11. Februar (also bald 1 Monat) nicht geschrieben.

10. Der arme Krejci wird fürchterlich benannt,  
er heißt ja nicht Krejci, sondern Krejci  
(auf Deutsch: Schneider). - N.B.: Reincke kommt  
dinnen Krugem nach Prag; soll ich ihm



bei der Gelegenheit den Brief Teusein's  
übergibt? -

Nun noch zum Tagebuche! (kam bis zum 28. Febr.)

Montag, den 28. Febr. 1866. Nichts Interessantes!  
Dienstag, den 29. Febr. 1866. Ich lud am  
Nachmittag, am den Freitage, vier  
zu fern, Frau Maschke sammt 2 Kindern  
& Hecht in mein Zimmer zum Thee  
ein; es war köstlich, man konnte sich  
kaum rathen, und - - ich bediente  
mich; sie lachten furchtelich über  
mich und meine Aufregung; das ganze  
Service und alles Zugehörige hatte ich  
von meiner wirklich sehr liebenswürdigen  
Quartierfrau, ich hatte Bäckereien gekauft,  
eine Menge, aber - - billig! (hiki!) und  
sie ließen blinabe alles stehen und ließen  
den Thee riesig, so daß ich jetzt schon eine  
ganze Woche an dem Lachen für Frühstück  
in Lame freße und kostete alles nur 50 Kr.,  
war aber so ungemüthlich in meinem  
Zimmer! - Sie brachten Fleisch in Sardellen-  
butter mit, wovon ich nachträglich auch  
noch für ein Souper profitirte, so schlägt  
man Gewinn aus einer Loire, die man  
gibt; merkt auch das! - Sie blieben 1/2 Stunde.  
Mittwoch, am 1. März 1866. Aschermittwoch!!!

Nichts Interessantes! -

Ich machte das erstmal mein Fenster in





Den Garten auf und athmete leude  
Frühlingsluft an und dachte Euerl-  
Ich nahm Mamma's Bild, und küßte es  
mit mir zum Fenster hinausschauen.  
Küßt du, Mama, wie's aussah, hast  
du vielleicht davon geträumt oder Klang  
es dir in den Ohren? -

Donnerstag, den 2. März, 1876: Wie Ihr wissen  
dürft, wurde vor Kurzem die (hl.) Agnes  
heilig gesprochen. sie - eine Königstochter -  
war die Gründerin der Kreuzherren-der-Agneskirche  
in Prag, und so wird hier diese Heiligprechung  
3 Tage lang mit Kochkünsten und musikalischen  
Festmessen gefeiert. Natürlich war es für  
mich von größter Wichtigkeit die so wenig  
zu gehör gebrachte classische Kirchenmusik  
anzuhören, am meisten ersten Tage war die  
hochdramatische Messe in Cdur, Op. 8 von  
L. Beethoven (schöne Ausführung). - Abends ging  
ich ins Deutsche Kgl. Landestheater, „Lohengrin“  
von R. Wagner (befriedigte mich hier nicht!)  
es soll ja am gleichen Tage R. Wagner seinen  
„Lohengrin“ in Wien dirigirt haben. - In Gatti hörte  
ich nicht an!

Freitag, am 3. März, 1876: In der Agneskirche  
dem Hrn. Kochant beigewohnt, mzw.: Messe  
in Cdur von F. Lagon. - Bei Maxilla souppert.

Sonntag, am 4. März, 1876: In der Agneskirche  
dem Hrn. Kochant beigewohnt, mzw.: Messe



in Cdur von W. A. Mozart. - Abends gieng  
ich ins Concert des Pianisten Clavkovskij  
(Schuberts Technik). -  
Sonntag, den 5. März, 1846: ~~Bei~~ Frau  
Maschka's Schwester heißt Blumurt, in bei  
der war heute Lojze, wo ich geladen war,  
ich mußte also vormithtag einen Besuch dort  
machen. - Mittags ins Wellthätigkeitslorenz  
für Freitische der Prager Juristen gegangen (be-  
kam eine Karte gratis von einem Collegem), es wurde  
das Mozartsche Quintett für Clavier u. Blasinstrument  
(o. Martin de Fontaine!) gespielt, ferner sang Frau  
Trochajka wieder herlich und rief zu ström-  
ischem Applaus hin (2 mal gerufen); dann spiel-  
ten die Schwestern Teydel aus Hülfens Clavier,  
die andere Violin) etc. etc. - Dann speiste ich  
bei Maschka, wo auch Familie Himmer speiste.  
Abends gieng ich also zu Blumurt, wo einige  
ältere u. junge Damen, wie jung Luken waren,  
von welcher eine ausgezeichnet Gedichte von  
Klesheim vortrug, das öffentlich aufgetretene  
Fräulein Betty Kerst war auch dort. spielte  
mir vor. Etwa von H. Tamen u. Gretchen am Spinnrad  
von Schubert - Liost. Ich spielte auch Mehreres, auch  
Compositionen von mir. - Recht fein souppirt.  
Montag, am 6. März, 1846. Bei Maschka souppirt;  
Ich meine Karne, Freundin des Fräulein Anna Maschka  
kam aus Wien an. Fr. u. Fr. Himmer waren auch dort.  
Nun ist's aus! Ich habe so Klein gefühlt, des  
wegen macht's so wenig aus! - Leb' alle mal,  
Schreibt bald in eich tausendmal geküßt  
von eurem alten Wilhelm  
Drey, am 6. März, 1846.